

Perpetua

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Verhältnissen untereinander zu beobachten strebt; denn sie vermissen bald den Maßstab, der ihnen zur Hilfe kam, wenn sie als Menschen die Dinge in bezug auf sich betrachteten. Es fehlt ihnen der Maßstab des Gefallens und Missfallens, des Anziehens und Abstoßens, des Nutzens und Schadens; diesem sollen sie

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder miss-fallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter

Version: 001.000
Copyright: 1991 Adobe Systems Incorporated. All Rights Reserved.
Perpetua is a trademark of The Monotype Corporation Plc.
Font-ID: 10984

12,55/13,5/0

Schnittvarianten
Designvariations

▶ Regular Expert, Small Caps
▶ Italic Expert, Oldstyle Figures
Bold Expert, Oldstyle Figures
Bold Italic Expert, Oldstyle Figures

▶ Geschichte/History
▶ Druckbeispiele
Printing examples

Grundfiguren
Basic forms

▶ Regular
▶ Italic

8,78/9/+10

Perpetua

A B C D E F G H I J K L M N O P Q
R S T U V W X Y Z

a b c d e f g h i j k l m n o p q r s t u v w x y z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0 ı 2 3 4 5 6 7 8 9 0

ä i æ œ f i ß Ä Æ Œ @ & § \$ €

· , : ; - — , ‘ ’ „ “ · < > « » ! ? () [] ³/₄

Grundfiguren
Basic forms

44,48
▶ Regular

Hamburgefonds

24,71
Regular

Perpetua

Version: 001.000
Copyright: 1991 Adobe Systems Incorporated. All Rights Reserved.
Perpetua is a trademark of The Monotype Corporation Plc.
Font-ID: 10984

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Verhältnissen untereinander zu beobachten strebt; denn sie vermessen bald den Maßstab, der ihnen zur Hilfe kam, wenn sie als Menschen die Dinge in bezug auf sich betrachteten. Es fehlt ihnen der Maßstab des Gefallens und Missfallens, des Anziehens und Abstoßens, des Nutzens und Schadens; diesem sollen sie ganz entsagen, sie sollen als gleichgültige und gleichsam göttliche Wesen suchen und untersuchen, was ist, und nicht, was behagt. So

12,55/13,5/0

Schnittvarianten
Designvariations

- | | |
|-------------|--------------------------|
| ▸ Regular | Expert, Small Caps |
| ▸ Italic | Expert, Oldstyle Figures |
| Bold | Expert, Oldstyle Figures |
| Bold Italic | Expert, Oldstyle Figures |

Der Versuch als Vermittler von Objekt und Subjekt: Sobald der Mensch die Gegenstände um sich her gewahr wird, betrachtet er sie in bezug auf sich selbst, und mit Recht. Denn es hängt sein ganzes Schicksal davon ab, ob sie ihm gefallen oder missfallen, ob sie ihn anziehen oder abstoßen, ob sie ihm nutzen oder schaden. Diese ganz natürliche Art, die Sachen anzusehen und zu beurteilen, scheint so leicht zu sein, als sie notwendig ist, und doch ist der Mensch dabei tausend Irrtümern ausgesetzt, die ihn oft beschämen und ihm das Leben verbittern. Ein weit schwereres Tagewerk übernehmen diejenigen, deren lebhafter Trieb nach Kenntnis die Gegenstände der Natur an sich selbst und in ihren Verhältnissen

8,78/9/+10

Perpetua

Eric Gill (1882–1940), Monotype 1925

Eric Gill wurde 1882 in Brighton geboren. Als sein Vater 1897 eine Stelle als Pfarrer in Chichester antrat, besuchte Gill die örtliche Kunstgewerbeschule. Beeindruckt von der mittelalterlichen und gotischen Architektur dieses Ortes, trat er mit 17 Jahren eine Stelle in einem Architekturbüro in London an. In Abendkursen erlernte er das Steinmetzhandwerk und erhielt Schriftunterricht von Edward Johnston an der Central School of Arts and Craft (s.a. *Gill Sans* und *Joanna*).

Eric Gill teilte mit Edward Johnston, dessen Freund und Mitarbeiter er wurde, eine lebenslange Nähe zur prärafaelitischen Bewegung des 19. Jahrhunderts, die bekanntlich stark von John Ruskin und William Morris geprägt war. Das betraf, neben der sozialkritischen Haltung, das tiefe Misstrauen an der fortschreitenden Mechanisierung und den immer größeren Verlusten des Handwerks. »So nah wir auch dem vollständigen Sieg der mechanisierten Industrie kommen mögen, menschliches Verantwortungsgefühl kann nicht aus der Welt geschafft werden, und es wird immer Handwerker geben, die in ihrer eigenen Werkstatt ihr eigener Herr und Meister zu sein wünschen, statt Meister derer zu sein, die unter unmenschlichen Bedingungen oder vielmehr unter Ausschluss jeglicher intellektuellen Verantwortung arbeiten.«¹ Mit Morris teilten Gill und Johnston auch die Hinwendung zur Schriftkultur des klassischen Altertums und der Renaissance.

Eric Gill arbeitete zunächst vor allem in Stein (Inschriften, Grabsteine). 1903 gab er ein Muster-

alphabet für Steinmetze heraus, 1907 verfasste er in Edward Johnstons Handbuch *Writing and Illuminating* das Kapitel *Inschriften in Stein*. Die Versalalphabet sind zwar stark an die Formen der Buchstaben auf der Trajanussäule in Rom angelehnt, zeigen aber im Detail schon Züge, die auf Gill verweisen und sich später in seiner *Perpetua* wiederfinden. Eines der bekanntesten Arbeiten in Stein ist das Flachrelief im Genfer Völkerbundpalast, das Gill zwischen 1935 und 1938 herstellte. Neben den Arbeiten in Stein waren es buchgestalterische Arbeiten die Eric Gill übernahm: Initialien, Holzschnitte und Holzstiche, Kupferstiche, Illustrationen. Er arbeitete für die Cranach-Presse Harry Graf Kesslers und für den Insel-Verlag, den dieser mitgegründet hatte. In der Golden Cockerel Press, einer Presse, die sich in der Morris-Aera gründete, ist er in 15 Publikationen mit Arbeiten vertreten. 1925 begann Eric Gill – auf Empfehlung von Stanley Morison (s. a. *Times New Roman*) – im Auftrage der Monotype mit der Arbeit an der *Perpetua*. Schon Ende des Jahres wurden die ersten Buchgrade von Charles Malin – einem der letzten hervorragenden Stempelschneider – in Paris geschnitten. Malin schrieb 1926 an Morison, den künstlerischen Leiter von Monotype: »Monsieur: Ich freue mich, Ihnen die Rußabzüge der Antiqua-Versalien- und -Ziffern der von Eric Gill gezeichneten Schrift zu senden. Es ist die 12 Punkt, alles, was bis jetzt geschnitten ist. Die Kleinbuchstaben sind in Arbeit... Sie werden da eine schöne Schrift haben.«² Von Malins Stempeln und von Gills Zeichnungen wurde ausgegangen, als im Schriftatelier von Monotype die gesamte Schriftfamilie erarbeitet wurde. Gill verfolgte diese Arbeit. Monotype stellte für das Einzelbuchstabensetz- und

gießsystem Matrizen von der *Perpetua* (Serie 239) und der *Perpetua Kursiv* Größen von 5 1/2 bis 72 Punkt her, insgesamt jeweils 18 Schriftgrade. Die vorliegende digitale Form stammt aus dem Jahr 1991.

Bei der *Perpetua Italic* ging Gill schriftgestalterisch den Weg, der zwischen geneigter Antiqua und typischer Kursiv der Mediävalschriften (wie beispielsweise der *Garamond Berthold italic*, rechts) liegt. Der Unterschied zeigt sich besonders bei den Kleinbuchstaben.

afygv m afygv m

»Gill hat in den zwölf Jahren (von 1925 bis 1937), in denen er sich überwiegend mit Druckschriften beschäftigt hat, etwa drei Dutzend Alphabete geschaffen«,³ von denen neben der *Gill Sans* vor allem *Perpetua* und *Joanna* heute noch als Leseschriften in Anwendung sind. Eric Gill starb 1940 in Pigotts in der Nähe von London.

(Hans Andree, 2009)

- 1 Paul Heuer, *Eric Gill, Sein Leben, seine Anschauungen, sein Werk*, in *Typographische Monatsblätter*, Nr. 12., 1960, S. 653, (aus Eric Gill, *An Essay on Typography*, London 1940)
- 2 Ebd. S. 661
- 3 Max Faflich, *Schriftanalysen*, St.Gallen 2003, S. 51

Perpetua

► Druckbeispiele
Printing examples

Bibliothek SG (Monotype-Bleisatz, Buchdruck):
Christian Morgenstern, *Galgen- und andere Lieder*,
Band 12, 1985.
Klaus Mann, *Kinderjahre in München*, Band 24, 1999.
Mit Anmerkungen zur *Perpetua* von Eckehart
SchumacherGebler.

In prämierten Büchern der Stiftung Buchkunst der Jahrgänge 1996–2005:

Michel Leiris, *Alphabet, Band 3 der Typographischen
Bibliothek*, Steidl Verlag, Göttingen, 1998,
Offset, (Akzidenz Grotesk; Perpetua, Englische
Schreibschrift)

Kunstsammlungen zu Weimar (Hrsg.), „...zum
Raum wird hier die Zeit“ Günther Uecker –
Bühnenskulpturen und optische Partituren,
G + H Verlag, Berlin, 2001, Offset, 2farbig,
FM-Raster, (Corporate S 9/12,5 pt; Perpetua)

Yvonne Flaßpöhler, *lebendig und still * sei to sei*,
Eigenverlag Yvonne Flaßpöhler, Hannover, 2005,
Digitaldruck 4farbig, (Perpetua, 9,5 pt, ZAB 14 pt
und 8,5 pt, ZAB 12 pt)